



### Festivalcafé

Seien Sie herzlich willkommen im Foyer der Neuen Szene, Gottschedstr. 16, 04109 Leipzig, Tel. 980 48 42

Getränke und Snaks bis in die Nacht  
Treffpunkt und Informationszentrum

Geöffnet:  
20. bis 23.11.96 15.00 Uhr – Open End  
24.11.96 15.00 – 19.00 Uhr

### Abschlußabend

Sonntag, 24. November 1996, 19.30 Uhr, Schauspielhaus  
Compagnie Mathilde Monnier, Montpellier

#### „Nacht“

Tanzstück von Mathilde Monnier  
Deutschlandpremiere  
anschließend **Abschlußparty**

### Festivalclub

Haben Sie Lust, mehr über die „euro-scene-leipzig“ zu erfahren? Der Festivalclub möchte Ihnen das ganze Jahr über Einblick in die Festivalarbeit geben und ist an Ihren Anregungen, Vorschlägen und Kritiken interessiert. Darüber hinaus können Sie sich durch den Club auch intensiver mit internationalem, experimentellen Theater bekannt machen. Interessenten sind im Festivalbüro immer herzlich willkommen: Gottschedstraße 16, 04109 Leipzig, Tel. 980 02 84.

Inhalt: Festivaldirektorin Ann-Elisabeth Wolff  
Redaktion: Antje Oegel  
Gestaltung: Thomas Matthaues Müller  
Foto: Reyn van Koolwijk, Amsterdam  
Redaktionsschluß: 25.10.96  
Satz: Typoliner GmbH, Leipzig  
Druck: Druckerei Hensel, Leipzig

Die euro-scene-leipzig erhält freundliche Unterstützung von:

Freistaat Sachsen, Kulturamt der Stadt Leipzig, Auswärtiges Amt/Bonn, Bundesministerium des Innern/Bonn, Landesverband Sachsen des Deutschen Bühnenvereins, Schauspiel Leipzig, Oper Leipzig, Schaubühne Lindenfels

Sparkasse Leipzig, Deutsche Lufthansa AG, Marion Ermer Stiftung, Partner-Hotel: Holiday Inn Garden Court/Leipzig, Hotel Merseburger Hof, Mövenpick Restaurants Leipzig, Dinamix/Büro Leipzig



Compagnie Suver Nuver, Amsterdam/Niederlande

## „Nachtwerk“

„Night shift“

Theaterstück – Version II

Deutschlandpremiere



Mittwoch

# 20.

November 1996  
22.00 Uhr

Donnerstag

# 21.

November 1996  
17.00 Uhr  
und 22.00 Uhr

Neue Szene  
Leipzig

Spieldauer: 1 Stunde  
(keine Pause)

euro-scene  

---

leipzig

Festival  
zeitgenössischen  
europäischen  
Theaters

Konzeption und Text: **Peer van den Berg, Dette Glashouwer, Henk Zwart**

Inszenierung: **Ton Lutgerink**  
(Mitarbeit: **Moniek Merkx**)

Musik: **Joop van Brakel**

Bühnenbild: **Sanne Danz, Carolien Scholtes**

Kostüme: **Marika Kamphuis, Helmy Nagelhaut**

Darsteller: **Peer van den Berg**  
**Dette Glashouwer**  
**Henk Zwart**

Lichtdesign: **Bernd Wouthuysen**

Technik: **Quirijn Smits, Jeroen Kriek** und die Techniker der Neuen Szene/Schauspiel Leipzig unter Leitung von **Rolf Seydel** und **Michael Münster**

Produktionsleitung: Theaterbureau Berbee & Rudolphi, Amsterdam

Uraufführungen: Nachtwerk I Mai 1996, Festival a/d Werf, Utrecht  
Nachtwerk II September 1996, Theatre Frascati, Amsterdam

Das Gastspiel in Leipzig erfolgt mit freundlicher Unterstützung des Theater Instituut Nederland, Amsterdam.

### Publikumsgespräche

Im Anschluß an alle drei Vorstellungen finden **Publikumsgespräche mit der Compagnie Suver Nuver** im Festivalcafé (Foyer der Neuen Szene) statt.

Moderation: **Klemens Wannemacher**, Künstlerischer Leiter des Produktionshauses FACT, Rotterdam

Alle Zuschauer sind dazu herzlich eingeladen.

**Peer van den Berg:** Studium an der Theaterschule in Amsterdam, 1989 Gastschauspieler bei Wouter Steenberg in dem Stück „Alber A.“, 1990 Gastrolle beim Griftheater

**Dette Glashouwer:** Studium an der Theaterschule Maastricht, Ausbildung auf der Mimeschule in Amsterdam, 1988 Schauspielerin bei der Theatergruppe „De Salon“, 1989 Solostück „Menschenkind“

**Henk Zwart:** Studium an der Mimeschule in Amsterdam bis 1987, 1988 Teilnahme an dem Mimestück von Jan Langedijk „Oefenen in Wegzijn“, 1993 Regie des friesischen Stückes „Op syk nei Eeltje“ und eines Kinderstücks bei der Friesländischen Theatergesellschaft Tryater

**Ton Lutgerink:** Choreograph, Performer, Tänzer und Produktionsdirektor, seit 1983 Leitung des Rotterdamer Theaters „Onafhankelijk Toneel“ gemeinsam mit Mirijam Koen und Gerrit Timmers, 1987 Mitbegründung von Suver Nuver

QUID OMNIA  
QUID OMNIA NIHIL  
SI NIHIL CUR OMNIA  
NIHIL UT OMNIA

WAS IST ALLES?  
WAS IST ES? NICHTS.  
WENN ALLES NICHTS IST, WARUM IST ES DANN?  
WEIL NICHTS ALLES IST.

*Grabinschrift in San Lorenzo Maggiore, Neapel 1631*

### „Nachtwerk“

Standen in der ersten Version des Stückes noch Träume und traumähnliche Zustände im Blickpunkt des Geschehens, handelt die zweite Variante vom immerwährenden Schlaf, dem Tod – ein Paar im Sarg, tote Tiere, ein Unfall. Tätigkeiten im Dunkeln, Werke des Unterbewußtseins. In der ersten Version versanken die Zuschauer in eine Art Dämmerzustand, vorbeifahrende Züge auf dem nahe gelegenen Bahnhofsgelände vermittelten ein Gefühl von Weite und Unendlichkeit – die neue Version spricht hingegen immer wieder von der Endlichkeit.

### Suver Nuver

Die kleine Mimengruppe existiert seit bereits rund 10 Jahren und ist für ihre übermütigen, persönlichen Aufführungen bekannt. Schon für ihre erste Produktion erhielt sie 1988 den Niederländischen Mimenpreis.

Verschiedene Kulturen und Hintergründe bilden die Quelle der Inspiration für Suver Nuvers assoziative, physische Theaterproduktionen, die oft auf persönlichen Beziehungen und einer einzigartigen, teils absurden Sichtweise basieren.

Sie kreieren eine Welt auf der Bühne, in der sie abwechselnd die Absurdität und Poesie der Ereignisse reflektieren. Ohne gezielte Worte porträtieren sie ihre dramatischen Darstellungen des Existenzkampfes, der Ungleichheit und der persönlichen Unzulänglichkeit.

Stücke: u. a. „Suver Nuver“, Regie: Ton Lutgerink (1987), „Gleon“, Regie: Moniek Merkx (1989), „Pflasterwut“, Regie: Moniek Merkx (1993), „Negerangst“, Regie: Ton Kas (1994), „Risiko“, Regie: Moniek Merkx (1995)

„Wir, Suver Nuver, glauben an unsere Sache, aber zweifeln willentlich und wissentlich ... Wir mennen gesellschaftliche Themen mit der Erforschung unserer eigenen Fragen und Vorurteile, unserer Hingabe, Kritik, Verzweiflung und unserer Beziehung zu anderen. Wir gebrauchen uns selbst als Prüfstein und testen daran das Thema oder den Gegenstand einer Vorstellung. Eigentlich probieren wir eine Art anthropologischer Forschung an uns selbst aus. Unsere Triebfedern sind Schuld, Buße und Scham. Wir umarmen sie und wehren uns dagegen. Mit dem größten Vergnügen zeigen wir peinliche Dinge, untersuchen Intimität ohne Scham und sind exhibitionistisch.“

*(Notes, März 1996, Amsterdam)*